

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichstages ergriff der Reichskanzler bei Gelegenheit des Gesetzes bezüglich der Organisation von Elsaß und Lothringen das Wort; derselbe sprach so geschickt, so überzeugend, so in allen Beziehungen trefflich wie fast nie zuvor, und verfehlte seine Rede auch keineswegs ihren Eindruck, wie dies Mal wohl einstimmig empfunden wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung, und zwar gelegentlich einer Interpellation betreffs der Verpflegung unserer Truppen in Frankreich, sprach derselbe auch der Abgeordnete Graf Moltke, die Verpflegungen des Generals, daß auch jetzt Alles geschähe, um die Armee gut zu verpflegen, genügt, um den Liebergang zur Tagesordnung zu beschließen. — Meine letzten Mittheilungen bezüglich der Dauer des Reichstages, wie der Einberufung von Provinzial- und Kommunal-Landtagen werden nunmehr auch durch die „Provinzial-Korrespondenz“ bestätigt, welche ihren Leitartikel den Zuständen Frankreichs und dem Frieden widmet und ferner einen sehr empfehlenswerthen Artikel der „Allgemeinen Zeitung“ wiedergibt, welcher unter der Ueberschrift: „Was unsere Siege lehren“ vor einiger Zeit in dem genannten Ausgaber Blatte stand, ohne von der Presse so beachtet zu werden, wie er es wohl verdient hätte. Das halbamtliche Blatt spricht sich schließlich über die militärischen Entlassungen in einer Weise aus, die gewiß nicht verfehlen wird, Trost und Beruhigung zu verbreiten. Als Apparat zu den betreffenden Auslassungen des ministeriellen Organes kann heute noch eine Verfügung des Kultus-Ministers mitgeteilt werden, kraft deren die bei der Fahne befindlichen Studien, deren Entlassung erst nach Ablauf des Semesters und so stattfindet, daß derselben also ein halbes Jahr des Studiums verloren gehen würde, doch noch nachträglich zur Immatriculation zugelassen werden können. — Im Ministerium des Innern ist eine den Gemeindebehörden zur Anschaffung empfohlene Zusammenstellung angefertigt worden, welche die Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 6. Juni 1870 (Unterstützungs-wohnst.), sowie die des preussischen Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871 enthält, ferner den Inhalt der betreffenden Zirkulationen vom 10. April und das Wichtigste aus den dahin gehörenden Verhandlungen des Reichs- wie Landtages. — Die von dem Ausschusse des Kongresses norddeutscher Landwirthe veranstaltete Sammlung zum Besten der Landwirtschaft in Elsaß-Lothringen hat jetzt eine Höhe von fast 10,300 Thlr. erreicht, von denen 8000 Thlr., und zwar 6000 Thlr. für Lothringen an den Kaiserlichen Präfecten von Nancy in Metz, und 2000 Thlr. für Elsaß an den Kaiserlichen Präfecten des Departements Niederhein, Grafen Lurberg, in Straßburg abgesendet worden sind. — Bei der Verhandlung des Landes-Deconomie-Kollegiums über den Entwurf eines Vorstufgesetzes erklärte der Kommissarius des landwirtschaftlichen Ministers, daß die Regierung die Nothwendigkeit erkannt habe, den Gesetzentwurf einer vollständigen Umarbeitung zu unterwerfen, und daß es daher bei den Beratungen des Kollegiums nur darauf ankomme, durch das abzugebende Gutachten Anhaltspunkte für diese Umarbeitung zu gewinnen. — Die Summen, welche das Central-Comité an die Landes-Bereine zu vorläufigen und einmaligen Unterstützungen an Invaliden und Hinterbliebenen von Gefallenen aus den Fonds für die Wilhelm-Stiftung früher abgesetzt hatte, sind jetzt meist verausgabt, und die Versorgung der Vereine mit neuen Mitteln ist daher nöthig geworden. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin überreichte in der letzten Sitzung des Central-Comités wiederum 475 Thaler, die aus dem Staate Nürnberg eingekauft waren; außerdem trafen 2,738 Mark Banco aus Singapore und 267 Thaler aus Lincoln, Illinois, ein.

Berlin, 4. Mai. Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche, besteht aus folgenden Mitgliedern: Freiherr v. Roggenbach, Prinz von Baden, v. Dheim, von Bennigsen, Dr. Erhard, Herzog v. Mecklenburg, Freiherr v. Stauffenberg, Dr. Wigard, Graf Stolberg, Miquel, Krieger, Graf Lurberg, Dr. Friedenthal, Stephan, Reichensperger (Erfeld), Freiherr v. Gerverde, v. Demjan, Dr. Ramey, Dr. Wiedersheim, v. Dandor, v. Vandenburg, Dr. Behrens, Dr. Socher, Graf v. Rittberg, Hr. v. Unruh (Magdeburg), Graf Walpersdorf, Probst.

Aus Bayern, 30. April. Staatsminister v. Lutz wird in nächster Zeit auf einige Tage in München erwartet, da die kirchliche Frage zu ernstlicher Entscheidung drängt. Es handelt sich in dieser Beziehung die Frage, ob Professor Dr. Friedrich auf seine Eingabe an den Oberhofmeisterstab die Erlaubnis bekommt, in der Hofkirche Messe zu lesen. Wird sie ihm erteilt, so wird, wenn Friedrich von ihr Gebrauch macht, von der Kurie noch energischer gegen ihn vorgegangen werden; ja sie wird, so verkündet die Organe des Erzstiftes, selbst nicht vor der Verhängung des Interdiktes über die Hofkirche zurückschrecken. Eine andere wichtige Entscheidung harret unser Kultusminister in der von dem Regierungspräsidenten der Oberpfalz gestellten Anfrage, wie er sich jenen Lehrern gegenüber zu verhalten habe, welche die Unfehlbarkeit des Papstes lehren. Es läßt sich denken, daß Alles in Bayern gespannt ist, zu erfahren, welche Stellung der Staat in der eben begonnenen Bewegung einzunehmen gedenkt. Was die sogenannte Umkehr des Königs, beeinflusst durch die Grafen von Bray und Tauffkirchen, anbelangt, wie sie der „Köln. Zeitung“ und der „N. fr. Pr.“ aus München mitgeteilt wurde, so haben beide Korrespondenten ihre Vermuthung nur aus einer Korrespondenz der ultramontanen „Donauzeitung“ geschöpft, welche vor acht Tagen das gleiche Märchen ihren Lesern aufstufte.

München, 3. Mai. Die das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“ meldet, beabsichtigt der hiesige päpstliche Nuntius der bayerischen Regierung ein Altkonkordat vorzulegen, in welchem der Beweis versucht wird, daß die bayerische Staatsverfassung durch das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit in keiner Weise berührt werde. — Professor Friedrich veröffentlicht die Antwort auf die über ihn vom Erzstiftes von München-Freyung verhängte Exkommunikation. Indem er an die Opposition der deutschen Bischöfe gegen das Verfaßren auf dem Konzil und gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit erinnert, bestritt Friedrich die Gültigkeit der Konzilsbeschlüsse und weist schließlich nach, daß der Erzstift nicht berechtigt war, ihn zu exkommunizieren und daß die Exkommunikation null und nichtig und wirkungslos sei.

Strasburg, 3. Mai. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Generalgouvernements betreffend die Errichtung einer Zolllinie an der Grenze gegen die Schweiz. Die Verpflichtung zur Verzollung beginnt am 5. Mai nach Vorchrift des deutschen Zollvereins-Gesetzes und Tarifes. Die zollamtliche Behandlung der Eingänge findet allein durch die Nebenzollämter St. Louis und Hünningen statt.

Wien, 3. Mai. Entgegen den Angaben hiesiger Blätter über angebliche Erklärungen, welche der Unterrichtsminister Stroz im Finanzausschusse bezüglich der Stellung der Regierung zum Dogma von der Unfehlbarkeit und dem Konkordate abgegeben haben soll, verkündet die „Reichsathet-Korrespondenz“ aus Wien, daß der Minister habe im Ausschusse auf eine bezügliche Anfrage erklärt, er stehe auf demselben Standpunkte, welchen die Regierung einnahm, als sie die Kündigung des Konkordates veranlaßte. Das Unfehlbarkeitsdogma sei wohl als solches eine Angelegenheit der Kirche, jedoch müsse und werde sich der Staat bezüglich der praktischen Folgen dieses Dogmas sein volles Recht wahren.

Bern, 3. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Lyon vom gestrigen Tage versuchte das Kommunal-Comité von Croix-Rouge gestern eine bewaffnete Kundgebung zu provozieren, der die Bevölkerung indes fremd blieb. Ein Befehl der Präfektur ordnete die Entlassung der vier Bataillone Nationalgarde von la Guillotière an. Die Ruhe und Ordnung ist in Lyon vollständig wieder hergestellt.

Genf, 2. Mai. Dem „Journal de Genève“ zufolge ist in Gemäßheit des Auslieferungsvertrages mit Frankreich der ehemalige Präfekt Janvier de la Motte hierher verhaftet worden. Das Blatt fügt hinzu, daß über die Motive, welche die französischen Justizbehörden dazu bewogen haben, die Auslieferung des Präfekten zu verlangen, noch nichts bekannt geworden ist.

Brüssel, 2. Mai. Wie aus Berviers gemeldet wird, hat der dortige Kommunalrath beschlossen, die Forderungen der Arbeiter, welche im Walde von Heriogenwalde (nicht Herbesthal, wie zuerst gemeldet) beschäftigt waren, zu befriedigen. Es ist hiermit jede Besorgnis vor einer Ruhestörung geschwunden.

Brüssel, 3. Mai. Der hiesige Konful von Ecuador dementirt in einem an das „Journal de Bruxelles“ gerichteten Schreiben die von der Kommune verbreitete Nachricht, der Gesandte von Ecuador habe die Intervention seiner Regierung zugesagt, um die Anerkennung der Kommune als kriegsführende Macht zu erwirken.

Wie der „Independance Belge“ vom heutigen Tage gemeldet wird, ist in Berviers und Stembert die versprochene Nacht völlig ruhig vorübergegangen; dagegen ist es in Gös (Provinz Lüttich bei Limburg) zu Ruhestörungen gekommen, indem die dortigen Arbeiter auch für die Tage, an welchen nicht gearbeitet war, Lohn forderten, welches Verlangen von den Arbeitgebern zurückgewiesen wurde. Es kam zum Handgemein zwischen Gendarmen und Arbeitern,

wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorkamen. Seitens der Behörden sind die nöthigen Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr solcher Vorfälle vorzubeugen.

Frankreich. Bei den in Brüssel stattfindenden Verhandlungen über die Zahlung der 5 Milliarden Kriegskontribution, schreibt die „N. A. Z.“, haben die deutschen Bevollmächtigten im Einklang mit den Präliminarien von Versailles vorgeschlagen, daß dieselbe in vierteljährlichen Raten, beginnend mit dem 2. Juni 1871 und endigend mit dem 2. März 1874, erfolgen und in Geld oder gleichwerthen Papiere oder Barren geleistet werde. Die französische Regierung hat hierauf durch ihre Unterhändler mit einem Gegenantrag geantwortet, der nicht im Einklang mit dem Präliminarien von Versailles steht und der nicht sowohl darauf, wie gefordert, als darauf, wie nicht gefordert, wie die Zahlung hinausgeschoben und wenigstens zum Theil illusorisch gemacht werden könnte, abzuweisen scheint. — Die französische Regierung sagt in dem betreffenden Schriftstück hierüber: „Der Gedanke, im Voraus elf vierteljährliche Termine für die ganze Zahlung der in klingender Münze oder Handelspapieren zu beschaffenden Summe von fünf Milliarden festzustellen, könne nicht angenommen werden. Er sei materiell nicht zu verwirklichen und es gebe in der Welt keinen Staat, kein Konföderation von Banquiers, welches ernsthaft und ehrlich daran denken könnte, solche Verpflichtungen zu übernehmen, einer ähnlichen Verantwortlichkeit sich zu unterziehen.“ Und weiter heißt es in Betreff der verlangten Zahlung in Geld oder Barren: „Es ist eine materielle Unmöglichkeit, welche keines langen Beweises bedarf. Eine solche Masse disponibler Kapitalien existirt nicht in der ganzen Welt.“ Folgt dann der Gegenantrag mit Nachstehendem: „1. Frankreich zahlt effektiv während dreier Jahre in gleichen Theilen und vom 1. Juli 1871 an die jährliche Summe von 333,333,333 Francs (also eine Milliarde). 2. Es übergeht Deutschland am 1. Juli 1871 fünfzig Titel französischer fünfprozentiger Rente, die ein Kapital von einer Milliarde bilden und in noch festzusetzenden Fristen in Titel konvertirt werden, die in der gewöhnlichen Form negociirt werden können. 3. Es übergeht dem deutschen Reich . . . Monat nach Auswechslung der Ratifikationen hundertundfünfzig Titel, jeder von einer Million fünfprozentiger Rente, konvertirbar in vorläufige Titel vom 1. November 1874 an, nach schließlichem Uebereinkommen der vertragschließenden Parteien. 4. Endlich, als Folge der Regulierung der Schuld, hört die Okkupation des französischen Gebietes vom 1. Juli 1871 auf.“

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ erwähnt die Aeußerung eines hervorragenden französischen Staatsmannes: „Ich fürchte, eingestiegen zu müssen, daß unser Volk durch nichts in eine erste Stimmung bringen läßt. Es zeigte keinen Ernst während des großen Krieges gegen die Preußen, und es zeigt jetzt keinen Ernst. Wie ganz verschieden würde die Haltung des englischen Volkes unter solchen nationalen Unheilschlägen sein?“ Kein Wunder, meint der Berichterstatter, daß man sich so ausdrückt, wenn heute auf den Anschlagzetteln zu lesen steht, daß die Schauspieler des Palais Royal dreimal wöchentlich nach Versailles kommen, um Vorstellungen zu geben. In der Avenue St. Cloud sind billige Schaubuden und Schießstände gerade gegenüber einer Reihe von Soldaten aufgeschlagen, und in nächster Woche werden also Handwürfe hinfommen, um eine lockende Menge zu unterhalten, während die Krankenkarren mit todt und verstümmelten Franzosen vorbeifahren. Der düsterste Lichtschein des Volkes steht sich auch in den Bemerkungen kund, die man über den Fortgang des Bombardements hört. „Ha, was die Franzosen kämpfen können!“ Paris ist noch nicht genommen!“ Warum ließen die Generale diese Tappern doch früher nicht einen Ausfall machen und die Preußen schlagen?“ „Ist schief noch, nicht wahr?“ „Gewiß, Madame.“ „Die Jungfrauen sind halbtoten, aber wie alle Franzosen, sind sie auch tapfer — sehr tapfer!“ Die Sucht nach Orden ist dem entsprechend noch immer eine allgemeine Krankheit. Ein Franzose ohne Ordensbänder wird immer seltener; aber nachdem alle Kreuze der Ehrenlegion für im verflochtenen Kriege geleistete Dienste vertheilt sind, warten jetzt wieder 64,000 Gesuche um jene Auszeichnung auf die Entscheidung des Herrn Thiers.

Die Nachtgeschehnisse spielen die Hauptrolle in den Angriffsbewegungen Mac Mahons. Die Wegnahme des Bahnhofs von Clamart hat noch etwas Unsicheres, wenigstens in den Verlustangaben, da die Föderierten „mindestens 300 Tode“, die Versailler „kaum einige Verwundete“ haben sollen. Vor Issy steht die Sache wieder wie vorher: die Versailler hatten das Schloß von Issy genommen, wieder aufgegeben, weil es unter den Kanonen des Forts liegt,

und haben es nun in der Walpurgisnacht wieder erobert, um es, da das Fort wieder schließt, vielleicht noch einmal wieder zu verlassen. Das die Föderierten im Fort momentan allen Muth verloren und flohen, ist sicher, doch daß die Angreifer die Zeit, wo das Fort leer stand, verpassten, eben so gewiß. Der Kampf ist jetzt wieder wie am Anfange in Courbevoie und Neuilly, wo die Truppen die Stellungen nahmen, aufgaben, wieder nahmen und wieder verjagt wurden. Wie wenig Umsicht in den Anordnungen herrscht, lehrt dieser Fall: Thiers läßt das Schloß von Issy nehmen: da merkt man erst, daß, um überhaupt gegen Issy vorgehen zu können, man den Bahnhof von Clamart erst hätte nehmen müssen; das Schloß von Issy wird also wieder geräumt, der Bahnhof genommen: indeß besetzten die Föderierten das Fort wieder und man ist so weit wie vorher.

Nicht geringes Aufsehen macht die Absehung und Verhaftung des Generals Cluseret, welche das „offizielle Journal“ durch folgende Mittheilungen verkündet:

- 1) Der Bürger Cluseret ist seiner Funktionen eines Delegirten beim Kriegswesen enthoben. Seine von der Exekutiv-Kommission befohlene Verhaftung ist von der Kommune gutgeheißen worden. Die provisorische Ersetzung des Generals Cluseret ist vorgesehen worden. Die Kommune ergreift alle nothwendigen Maßregeln.
- 2) Die Exekutivkommission beschließt: Der Bürger Kossel ist provisorisch mit den Funktionen eines Delegirten beim Kriegswesen betraut. Paris, den 30. April. Die Exekutivkommission: Jules Andrieu, Pascal Groussier, Ed. Baillan, J. Courmet, Jourde.
- 3) An die Bürger, Mitglieder der Exekutiv-Kommission. Bürger! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des Befehls anzuzeigen, durch welchen Sie mich provisorisch mit den Funktionen des Delegirten beim Kriegswesen betrauen. Ich nehme diese schwierige Stellung an, aber ich bedarf Ihrer ganz unbedingtesten Unterstützung, um nicht vom Gewicht der Verhältnisse erdrückt zu werden. Gruß und Brüderlichkeit. Paris, 30. April. Der Oberst vom Genie. Kossel.

Ueber die Gründe des Einschreitens gegen Cluseret sind die Angaben der Blätter sehr verschieden. Er soll mit Dombrowski in Zwiespalt gerathen und selbst des geheimen Einverständnisses mit Versailles verdächtig geworden sein, auch sein Antrag auf sofortige Freilassung des Erzstiftes von Paris, die er dem General von Fabrice meldete, soll als Zeichen eines solchen Einverständnisses mit den Deutschen und Versailles gedeutet worden sein. Verschiedene Blätter der Kommune beschuldigen ihn überdies der Unfähigkeit; statt, wie er versprochen, die bewaffnete Macht binnen drei Tagen zu organisiren, habe er sie drei Wochen lang desorganisiert. Der eigentliche Grund seines Sturzes sind wohl die letzten bei Fort Issy erlittenen Schläppen, für die er verantwortlich gemacht wird. Cluseret hatte längst viele Feinde in der Kommune, besonders Delescluse und die Partei, welche die oberste Leitung des Aufstandes nicht einem Militär überlassen, sondern die Militärgewalt vielmehr durch Civilkommissare fortwährend überwachen will. Uebrigens stieß der Beschluß innerhalb der Kommune auch auf mehrfachen Widerspruch und es ist möglich, daß Cluseret eben so rasch wieder zu Ehren kommt, wie Issy und Bergeret, welche früher ein gleiches Schicksal erlitten.

Die aus Deutschland zurückkehrenden Gefangenen werden in Eile mit dem bekleidet, was sich eben in den Militärmagazinen vorfindet: alte Waffenröcke, wollene Blousen der Mobilgarden u. s. w. Allerdings deckt der Mantel Alles zu, und alle früheren Variationen an Kleidungsstücken verschwinden, wenn die Leute ins Feld rücken. Mit der Bildung der Freiwilligen der Seine und Oise, alten Frontaliers des Mousquet'schen Korps, der Frontaliers von Havre und der Freiwilligen aus allen Departements geht es langsam; das Bataillon soll 1500 Mann stark werden, zählt aber erst 600. Der Aufruf der Nationalversammlung an die Departements hat nicht den entsprechenden Erfolg gehabt; man ist dort zu kriegsmüde, um die Bildung der Freiwilligen-Korps mit der gehofften Energie in die Hand zu nehmen.

Der „Daily News“ wird aus Versailles geschrieben: „Konvonen, welche von Rennes in Versailles eintrafen, waren, wie sich nachträglich herausstellte, unterwegs vernagelt worden; aber dies war in so ungeschickter Weise geschehen, daß die Reparaturen leicht waren. Die Klagen werden immer lauter, daß die Beziehungen mit den Preußen sehr kritischer Natur sind. General Biot, der mit 500 Mann von Cambrai kam, ist allein in Versailles eingetroffen, da die Preußen den Truppen nicht gestattet, ihre Linien zu passiren. So eben sind die bei Issy gefangen genommenen Aufständischen hier ein-

getroffen. Die Volksmenge, welche sie erwartete, war von wildem Jubel bewegt, und selbst sehr anständige Leute bedienten sich der rohesten Ausdrücke gegen sie. — Es ist unter den abnormen Verhältnissen im jetzigen Frankreich schwer, sich ein annähernd treues Bild von der Stimmung in der Provinz zu machen. Die „Gironde“ vom 28. April enthält manche beachtenswerthe Anhaltspunkte. In Betreff der Kämpfe vor Paris äußert dieses Blatt: Die Pariser Nachrichten seien in so fern ohne Belang, als durch die Reihe von täglich sich wiederholenden Kämpfen die Lage nicht wesentlich verändert werde, doch kosteten dieselben viel Blut, und es sei doch französisches Blut, das vergossen werde. In Betreff der Bewegung für die Municipalwahlen lasse sich nach Einsicht in die verschiedenen Provinzialblätter nur sagen, daß dieselbe bis jetzt wenig Leben zeige: nach so vielem Unglück und Elend mache sich eine gewisse Stumpfheit, Erschlaffung und Zoenarmuth bemerkbar, so daß der Eifer für die öffentlichen Angelegenheiten wenig kummere. Bei einer solchen Apathie, Gleichgültigkeit und egoistischen Egoismus, wo Jeder sich in sein Zelt zurückziehe, laufe eine große Nation in so kritischen Verhältnissen Gefahr, sehen zu müssen, daß Abenteuerer und Leute, die nichts zu verlieren haben, denen es aber niemals an Berwegenheit fehle, sich der öffentlichen Angelegenheiten bemächtigen, und daß die Catilina's Ruch zeigte, während Männern von Geistes das Herz breche. Um auf die Provinz zu wirken, hat Dalloz einen „Petit Moniteur“ gegründet, von dem ein Theil offiziell, ein Theil — unabhängig sein soll; damit das Blatt bestehen kann, hat Picard für das Ministerium des Innern 35,000 Abonnements genommen — und sich dafür vorbehalten, das Monteurchen in seiner offiziellen Abtheilung selbst zu überwachen. Wie man sieht, gleichen sich in Frankreich in solchen Dingen alle Regierungen. Wie viel Geld hat Rouher weggeworfen, um durch den großen und kleinen „Moniteur“, und als dieses nicht mehr zog, durch das „Journal officiel“ das Land zu belehren! Thiers und Picard sind selbst Journalisten von Fach gewesen, und nun sind sie bereits so von allen Talenten verlassen, daß sie sich nach solchem Surrogate umsehen.

Paris, 2. Mai. Berichte aus kommunaler Quelle besagen: Die Föderierten haben die Versäfler aus den Positionen in dem Park und Kirchhof von Issy vertrieben, von wo aus die Versäfler Tralleure die Artillerie von der Kommune beunruhigten. In Issy erheben sich neue Werke, welche auf allen Punkten die Position furchtbarer als je machen. Heute fand nur ein unbedeutendes Feuergefecht auf der ganzen Linie statt. Das Gewehrfeuer war hauptsächlich in der Richtung nach Les Terres und Levallois zu. Dombrowski ist diesen Nachmittag in Paris eingetroffen; viele föderirte Truppen sind diesen Morgen nach Neuilly gefandt, wo eben Augenblick ein erneuter Angriff der Versäfler erwartet wird. Man versichert, die Versäfler hätten in dieser Richtung in den Kämpfen der letzten drei Tage etwas Terrain gewonnen. — Die Aufstellung des Gerüstes um die Vendome-Säule befinde ihrer Abtragung hat begonnen. Alle großen Barrikaden in Paris werden durch feste, sehr starke Erdwerke ersetzt, von denen viele auf der Vorderseite mit Trancheen versehen sind.

Paris, 3. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Das Geschütz- und Gewehrfeuer wurde heute auf der Seite Gennevilliers, Asnieres, Neuilly mit Unterbrechungen fortgesetzt. Auf der Seite der Südforts wurde lebhaftes Geschützfeuer unterhalten und wurde insbesondere Fort Banvre heftig bombardirt. Die Versäfler Truppen nahmen in der vergangenen Nacht, nachdem sie die Föderirten in einer Reihe von Kämpfen zum Rückzug gezwungen hatten, den Park von Issy sowie fast den ganzen Ort Issy, ferner die zwischen Issy und Banvre gelegene Redoute. Issy ist nunmehr im Süden und Westen durch die Versäfler Batterien bedroht und auch auf der gegen Paris liegenden Seite von den Regierungstruppen eng eingeschlossen, welche sich im Park und im Orte Issy verschanzt haben. Heute Nachmittag wurde das Feuer aus dem Fort noch unterhalten.

— Das Journal „Nation Souveraine“ ist unterdrückt worden.

Versailles, 3. Mai, Morgens 8 Uhr. Vergangene Nacht war eine heftige Kanonade vernehmbar, jedoch soll sich nichts von Bedeutung zugegetragen haben. — Hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris von heute Morgen zufolge haben die dortigen Journale den Text der von der Versäfler Regierung gestellten Commation vom 30. April bezüglich der Uebergabe des Forts Issy, sowie die Antwort Rosjels hierauf veröffentlicht, wonach Letzterer erklärt hat, daß, wenn man ihm nochmals eine solche insolente Forderung zugehen lasse, er den Parlamentär erschießen lassen würde. Die offiziellen Depeschen der Kommune thun der Niederlagen der Föderirten, sowie der Besetzung von Moulneaux, des Schlosses von Issy und des Bahnhofs von Clamart Seitens der Versäfler Truppen, keine Erwähnung. Das durch die Blätter der Kommune verbreitete Gerücht von einer angeblichen Demission Mac Mahons ist durchaus unbegründet.

Aus Versailles. Gestern hielt hier auf dem Stadthause ein Comité zur Pflege der Verwundeten des Bürgerkrieges seine erste Sitzung; aber die Politiz mißt sich in Frankreich selbst in die Kranken-

pflege: mehrere Damen von legitimistischen und orleanistischen Abgeordneten lehten den Eintritt in diesen Verein der Barmherzigkeit ab, weil derselbe den Herrn Thiers zu seinem Vorsitzenden gewählt hat. Aus Algiers trifft eine Unglücksbotschaft nach der anderen ein: der Kriegsminister hat Befehl gegeben, eine Batterie Hinterlader und vier Batterien Mitrailseusen nach Bona einzuschiffen. Dieser Tage traf folgende telegraphische Depesche in Versailles ein: „Der Gemeinderath in Bona wird seine Entlassung in Masse geben, wenn die Regierung nicht den begründeten Ansprüchen Algiers gerecht wird.“ Dieser Protest gegen die Fortsetzung des Militärsystems steht nicht allein: sämtliche Gemeinderäthe Algiers haben ähnliche Erklärungen abgegeben. Die Militärwirtschaft in Algerien ist derjenigen würdig, die unter Le Boeuf im Kriegsministerium Napoleons III. herrschte. Die Garnison von Bordj, 100 Mann, zum Theil vom 43. Regiment der Mobilen, hatte keine Patronen, sie hatte 2 Kanonen, aber keine Kugeln, die pasten u. s. w. Wie es in Paris steht, ist schwer zu sagen. Wie ich höre, haben die Insurgenten 630 Stück Geschütze und in den Werkstätten der Nordbahn hat die Herstellung neuer Siebenfünder begonnen; 20 während der ersten Belagerung unvollendet gebliebene Kanonen wurden bereits fertig gemacht und abgeliefert.

Lagny, 5. Mai. Die fälligen Verpflegungsgelder in Höhe von 19 Millionen sind am 1. d. M. in Rouen und Amiens richtig gezahlt worden.

London, 2. Mai. Das eigentliche Hauptergebnis der Abstimmung vom verwichenen Abend ist in der Thatfrage zu suchen, daß die Majorität die Abstimmung kundgethan hat, sich ein sonst mißliebiges Budget von der Regierung aufhängen zu lassen, weil sie nicht die Regierung zurücktreten sehen möchte. Der Widerstand gegen den neuen Finanzplan ist aber damit noch nicht erschöpft, vielmehr beabsichtigt dem Vernehmen nach Torrens seinen Antrag auf Suspension der terminablen Leihrenten statt größerer Erhöhung der Einkommensteuer bei nächster Gelegenheit zur Erörterung zu bringen. Es wird das entweder geschehen, wenn die Einkommensteuer-Resolutionen zur endlichen Entscheidung kommen oder bei der ersten Veranlassung, wenn sich das Haus zum Subsidien-Ausschusse konstituiert.

Madrid, 2. Mai. Heute fand das Erinnerungsfest an die Erhebung Spaniens gegen die Franzosen im Jahre 1808 statt. Der König und die Königin wohnten der Feier bei, welche in vollkommener Ruhe verlief. Nur im Café International, dem Versammlungsorte der Republikaner, fanden Unordnungen statt und bedrohte die Volksmenge die im genannten Café Versammelten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Rhedive hat die Anzeige hierher gelangen lassen, daß die Befestigungsarbeiten am Suezkanal eingestellt sind.

3. Mai. Das Resultat der Mission Nevres Paschas ist in offizieller Weise noch nicht bekannt. Es verlautet jedoch, der Rhedive habe Nevres Pascha die Versicherung ertheilt, daß er keine Forts erbauen werde, und auch bezüglich der Truppenaufstellungen bei Cairo befriedigende Erklärungen gegeben. Man glaubt, daß der Rhedive binnen Kurzem einen Besuch in Konstantinopel abstatten werde. — Der Ober-Ceremonienmeister Riamil Bey hat sich nach Madrid begeben, um König Amadeus zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen.

Bukarest, 3. Mai. Bei der Wahl der Municipalität von Bukarest erlitt die Partei der Rothten eine vollständige Niederlage. Graf Scarlat Rosetti wurde zum Bürgermeister ernannt.

Newyork, 3. Mai. Auf den Antrag verschiedener englischer Inhaber von Aktien der Eriebahn hat der Gerichtshof eine Prüfung der Bücher dieser Eisenbahn-Gesellschaft angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Die Ausrufung des Fürsten Bismarck im Reichstage, daß im August 1866 von der französischen Regierung unter eventueller Kriegsandrohung die Abtretung der Festung Mainz begehrt, auf seine entschiedene Ablehnung hernach aber eine einlenkende Erklärung abgegeben sei, wird durch eine soeben erschienene französische Broschüre erläutert, die den Titel führt: „Coup d'oeil sur la politique du second Empire“, und deren Verfasser ein ehemaliger französischer Staatsmann sein soll. Die „Schl. Z.“ theilt aus diesem Schriftchen folgenden Satz mit über eine Unterredung zwischen Napoleon und Drouyn de Lhuys in der zweiten Woche des August 1866: „In der That machten sich die Franzosen noch gewaltige Illusionen über die Intelligenz und die politische Kapazität ihres Herrschers. Sein Minister des Auswärtigen, Herr Drouyn de Lhuys, hätte sie aufklären können. Unablässig hatte dieser wiederholt, daß Frankreich um keinen Preis die kolossalen Vergrößerungen Preußens dulden dürfe und daß der Krieg eine gebietende Nothwendigkeit geworden sei.“ „Wohlan, mein Herr Minister“, sagte der Kaiser endlich, „Sie haben Recht; nach reiflicher Erwägung trete ich Ihrer Ansicht bei. Nehmen Sie in Ihr Hotel zurück, redigieren Sie die und die Depeschen in dieser und dieser Art, und legen Sie mir dieselben morgen in der Frühe vor.“ Nach Empfang dieser Instruktionen, die nichts geringeres als die Präliminarien einer Kriegserklärung enthielten, ließ der Minister seinen Rabinetschef, den Gra-

fen Chaudorby (später Gambettas rechte Hand), rufen und beide arbeiteten bis zum grauenenden Morgen. Als Drouyn de Lhuys sich folgenden Tages mit seinen Schriftstücken in den Tuilleries präsentirte, empfing ihn der Kaiser mit eisigem Antlitz. „Lieber Minister“, begann er, „ich habe eben eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister gehabt. Wir denken nicht mehr an das, was ich Ihnen gestern gesagt. Ich habe weder Menschen noch Pferde noch Waffen.“ Drouyn de Lhuys verbrachte sich und ging. Eine Stunde später sandte er sein Demissionsgesuch, das angenommen wurde.“ Diese Mittheilung, schließt der Autor, ist von vollkommener Genauigkeit. — Daß der Grund, weshalb es damals nicht zum Kriege kam, in dem schlechten Rüstungszustande Frankreichs gelegen, ist bei dem merikanischen Unternehmen dargelegt. Die Abstandnahme von dem Kriege mit Deutschland wurde von dem Kaiser in seinem Briefe vom 12. August 1866 an Lavalette offiziell proklamirt, in welchem es hieß, Herr Drouyn de Lhuys habe in Folge einer Unterhaltung zwischen Benedetti und Bismarck die Idee gehabt, gewisse Kompensationsforderungen anzulegen, auf die Frankreich ein Recht haben könnte. Die Sache hätte natürlich geheim bleiben müssen, aber plötzlich machte man im Auslande Lärm und die Journale versiegten sich sogar zu der Behauptung, man habe Frankreich die Rheinprovinzen verweigert. Nach persönlicher Rücksprache mit Benedetti habe er (der Kaiser) sich überzeugt, daß Frankreich um eines kleinen Gewinnes willen ganz Deutschland gegen sich haben würde. Es sei deshalb von der Sache Abstand zu nehmen und offen kundzugeben, daß das wahre Interesse Frankreichs darin bestehe, nicht kleine Vergrößerungen anzustreben, sondern in Deutschland dahin zu wirken, daß es sich so konstituiere, wie es den Interessen Frankreichs und denen Europas am meisten entspreche.

Genf, 4. Mai. Die Auslieferung des hier verhafteten ehemaligen Bonapartistischen Präfecten Janvier de la Motte ist auf Grund begangener Unterschleife bei der ihm anvertrauten Präfecturkasse von dem französischen Gesandten beantragt worden. Der Bundesrath hat dem Staatsrath von Genf die Forderung der gerichtlichen Untersuchung in dieser Angelegenheit übertragen und demselben die Ermächtigung zur eventuellen Auslieferung ertheilt.

Versailles, 4. Mai. „Agence Havas“ meldet: Das Geschütz- und Gewehrfeuer dauert fort, ohne daß es sich jezt zu einem bedeutenderen Zusammenstoße gekommen ist. Sechzig Gefangene wurden gestern nach Versailles gebracht. — Jules Favre ist vergangene Nacht von hier nach Brüssel abgereist, um die Friedensverhandlungen zu beschleunigen. — Dem Journal „Soir“ zufolge hat der Procurator von Dreu die Prinzen von Orleans aufgefordert, Frankreich zu verlassen.

— „Agence Havas“ meldet: Vergangene Nacht hat der General Lacretelle Moulin Esquet genommen, wobei die Föderirten einen Verlust von 150 Todten erlitten. Der Ort mußte jedoch, weil er dem feindlichen Feuer zu sehr ausgesetzt war, wieder geräumt werden, wobei die Regierungstruppen 10 Kanonen und 300 Gefangene mit sich fortführten.

Provinzielles.

Stettin, 5. Mai. Der „St.-An.“ publizirt das Gesetz vom 26. April cr., durch welches der Bundeskanzler ermächtigt wird, zur Bestreitung der durch den Krieg veranlaßten außerordentlichen Ausgaben des norddeutschen Bundes, weitere Geldmittel bis zur Höhe von 120 Millionen Thaler im Wege des Kredits flüssig zu machen, zu diesem Zwecke eine verzinsliche Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. — Die Festsetzung des „Werthverhältnisses“ ist dem Bundeskanzler überlassen.

— Durch Erkenntnis des Bundes-Ober-Handelgerichts ist der Grundsatz neuerlich festgestellt worden, daß das „kaufmännische Schiedsgericht“ die Befugnis hat, auch darüber zu erkennen, ob der zu seiner Entscheidung gebrachte Rechtsstreit zu seiner Kompetenz gehöre oder nicht.

— Wie das „Armer-Verordnungs-Blatt“ meldet, wird das pommerse Jüster-Bataillon Nr. 34 seine zukünftige Garnison in Stettin erhalten. Dagegen wird vom 14. Infanterie-Regiment das 2. und Jüster-Bataillon nach Stralsund, das 1. Bataillon nach Swinemünde verlegt werden. Das Königs-Regiment behält seine frühere Garnison. Mit Ausnahme des 42. Infanterie-Regiments, welches in Reggarnisonirt, und des 1. pommerischen Ulanen-Regiments Nr. 4, welches einstweilen in Diedenhofen (Thionville) sein Standquartier erhält, bleiben die Standorte der übrigen pommerischen Regimenter unverändert.

— Der Hauptmann Wittke vom 64. Inf.-Regiment ist zum Plagmajor hieselbst ernannt.

— Wie die „Dff.-Ztg.“ hört, geht das Postgebäude am Königsplatz in Besitz des Militärstatistik-Büros über und soll nach Vollendung des neuen Postgebäudes in der grünen Schanze, von der jetzt Rosengarten Nr. 25–26 befindlichen Fortifikation bezogen werden.

— Dem Rittmeister Schenk vom 2. pommer. Ulanen-Regiment Nr. 9 und dem Premier-Lieutenant v. Albedyll vom Grenadier-Regiment König Fr. Wilh. IV. (1. pommer.) Nr. 2, ist die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterskreuzes des Königlich sächsischen Albrechtsordens ertheilt worden.

— Dem Sergeant Gustav Simon aus Grün-

wiese bei Renseltin von der 8. Kompagnie 7. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 56 ist für seine Tapferkeit am 9. Januar bei La Chater und am 12. Januar bei der Einnahme von Le Mans das eiserne Kreuz verliehen worden.

— Die „Prov.-Corr.“ bemerkt in Betreff der „militärischen Entlassungen“, daß die schon am 9. März grundsätzlich angeordnete Auflösung der Garaisontroppentheile fortdauernd nach Möglichkeit erstrebt werde, wenn auch durch die in Betracht kommenden Verhältnisse mit Nothwendigkeit Abweichungen von diesem Grundsatze dadurch bedingt würden, daß aus wichtigen Gründen nach Möglichkeit Truppenisolationen vermieden werden müssen. Ebenso lasse sich bei den Ersatz-Truppentheilen nicht unbedingt das Prinzip festhalten, die Wehrmänner in der durch das Alter der Jahrgänge angegebenen Reihenfolge zu entlassen, da Beförderungen von einem Truppentheile zum andern, welche allein eine entsprechende Ausgleichung bieten können, den Dienst ernstlich gefährden würden. Die Ueberführung der Armee auf den Friedensfuß würde so schnell geschehen, als die dienstlichen Interessen es irgend zulassen.

— Von Spaziergängern wurde gestern Nacht am Zaune des alten Kirchhofes der Pommerensdorfer Anlagen die in einer kleinen Holzstie befindliche Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes aufgefunden. Bei näherer Befichtigung fanden sich am Halse der Leiche mehrere dunkelblaue Stellen vor, welche vermuthen lassen, daß der Tod des Kindes gewaltsam herbeigeführt ist. Die Leiche ist deshalb nach dem Krankenhaus geschafft worden.

Stargard, 4. Mai. Der Kriegerverein hat beschlossen, zur Erinnerung an die glorreichen Siege von 1870 und 1871 ein großes Denkmal in Marmor, umgeben mit einem eisernen Gitter, zu setzen, zu welchem Zwecke sich der Vorstand mit den städtischen Behörden in Verbindung setzen soll.

Greifswald, 1. Mai. Der Steuerbeamte H. C. Bohlmann hieselbst beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe trat am 1. Mai 1821 in Militärdienst und ist ununterbrochen und ohne Tadel dem Staate ein treuer und thätiger Beamter gewesen. Seit Anno 1851 ist derselbe beim Steuer-Amte in Greifswald angestellt. Vormittags überbrachten Freunde und Bekannte des Jubilars demselben ihre Gratulationen und der Herr Obersteuer-Kontrollor Müller mit einer Deputation von Steuerbeamten im Auftrage des Herrn Steuerath Binsch in Wolgast, der wegen Einführung eines Beamten beurlaubt war, die Glückwünsche des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Stettin, und bebandelte dabei das, desirirten Beamten, übliche Ehrengefecht. Gleichzeitig überreichte der Vertreter der Deputation ein Gratulations schreiben des Hrn. Steuerath Binsch und unter dem Glückwunsch der hiesigen und Wied'schen Steuerbeamten ein photographisches Gruppenbild derselben. Die Herren Konful Gräbner und Schiffsmakler Drosjen überreichten einen, von hiesigen, am meisten mit dem Zoll-Amt verkehrenden Kaufleuten gewidmeten silbernen Pokal. Der Abend vereinigte die Freunde, sämtliche Beamte der Steuerbehörde von hier und aus Wied und die Familienglieder zu einem heiteren Mahl. Möge es dem noch rüstigen Jubilar beschieden sein, sich noch viele Jahre eines frohen und ungetrübten Lebens zu erfreuen. — Vor einiger Zeit wurde hier von Fischern ein Robbe, zum Seehundgeschlecht gehörend, eingebracht. Derselbe wurde nach Anclam für den Preis von 3 Thaler verkauft. Dieser Tage nun wurden ebenfalls von Fischern drei lebendige Dammhirsche hergebracht, die dieselben beim Fischen lebend im Wasser eingefangen hatten. Vorläufig sind die Thiere hier untergebracht, da erst festgestellt werden muß, wer der wirkliche Eigentümer derselben ist. Da dieselben in Neuen nicht gefangen, sondern schwimmend gerettet sind, muß die Entscheidung darüber, was Rechtens ist, abzuwarten sein.

Stralsund, 2. Mai. Da die wenigen hiesigen Ärzte durch das Ueberhandnehmen der Pocken kaum im Stande waren, den dringenden Anforderungen der Civil-Bevölkerung zu genügen, so hat man sich betreffenden Orts um Entlassung der von hier zu den Truppen eingezogenen jüngeren Civil-Ärzte, so weit dieselben disponibel, verwendet. Diesem Gesuch ist auch Folge gegeben, und sind jetzt bereits mehrere Ärzte aus Frankreich zur Uebernahme ihrer Civil-Praxis hierher zurückgekehrt. — Das wöchentlich zweimal von hier nach Malmö hin- und zurückgehende große und elegant eingerichtete Postdampfschiff „Dekar“, welches seit dem 17. v. Mts. seine Fahrten begonnen hat, ist bis jetzt noch ziemlich leer von Passagieren gewesen, wozu jedenfalls das rauhe Wetter dieses Frühlings beiträgt. Vor einigen Tagen war es wieder so kalt geworden, daß hin und wieder Schneeflocken gefallen sind. Nach dem gewöhnlichen Temperaturgraden in unserer Breite haben wir überhaupt selten einen Frühling. Man könnte eben so gut die Zeit, wo der Frühling in Mittel- und Süddeutschland seinen Einzug hält, hier als „Spätwinter“ bezeichnen. Hoffentlich wird es doch nun endlich bald wärmer werden, und dann werden die Schweden, welche die durch die verbesserte Kommunikation erwachte Wanderlust nach dem Süden lockt und nach Ankunft des Postdampfschiffes sonst zahlreich nach dem Bahnhof eilen, auch wieder zur Belebung des Verkehrs hier beitragen. Ein regelmäßiger Anschluß an den Postdampfer findet für Reisende so. durch die von

Malmö nach Kopenhagen gehenden Dampfer und die Eisenbahn zwischen Malmö und Stockholm statt. Colberg, 4. Mai. Mit sorgender Hand werden auf unserer schönen Mündel in verschiedenen Theilen derselben neue und schönere Promenaden und Wege angelegt, denen man mit Freuden das Bestreben ansieht, unser wirklich schönes Bad immer mehr zu heben und zu vervollkommen.

Literarisches.

Im Verlage von Franz Duncker in Berlin erschien: **„Viktoria. Der Land Act 1869.“** Von H. J. Melean. In der Kolonie Viktoria (Australien) wird durch den Land Act 1869 ein neues System des Erwerbes von Kronland eingeführt. Bei dem ursprünglichen Entwurfe, wie bei den während des Laufes der parlamentarischen Verhandlung vorgenommenen Veränderungen dieses Gesetzes war es das bestimmte Ziel und Bestreben der Gesetzgebung, allen denjenigen, welche in dieser Kolonie Ackerbauland, um sich darauf anzusiedeln, Lona lide eigenthümlich zu erwerben wünschen, die größten Erleichterungen zur Erreichung dieses Zweckes zu gewähren. Es steht zu hoffen, daß das gegenwärtig geltende Gesetz (das Gesetz in Verbindung mit den auf Grund desselben erlassenen Verordnungen), bei dessen Abfassung die mit den früheren Gesetzen gemachten Erfahrungen Beachtung gefunden haben, die Ansiedler in den Stand setzen wird, auf Grund der billigen Bestimmungen desselben werthvolles Grundeigentum für ihre Person und mit dem Rechte der Bereicherung in ihren Familien zu erwerben. — Der Preis dieses Buches ist nur 5 Sgr.

Biermärkte.

Berlin. Am 1. Mai cr. wurden auf dem Dr. Stronsberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 2638 Stück. Die Zutriten stellten sich denen der vorigen Woche fast gleich, denn es wurden umfangreiche Export-Geschäfte nach dem In- und Auslande abgeschlossen, dennoch stellten sich die Durchschnittspreise für beste Waare nur auf 16—17 $\frac{1}{2}$ S., mittlere 13—14 $\frac{1}{2}$ S., ordinäre, welche verhältnismäßig im Ueberflusse vorhanden war, 9—11 $\frac{1}{2}$ S. pro 100 Pfund Fleischgewicht, der Markt schloß matt und wurden die Bestände nicht geräumt.

An Schweinen 3957 Stück erst. des alten Bestandes.

Obgleich die Zutriten schwächer waren, so ist das heutige Geschäft nur als ein sehr gedrücktes zu bezeichnen, indem Exportverkäufe nur sehr unbedeutend waren, beste feine Kernwaare konnte daher nur 16 $\frac{1}{2}$ S. pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen.

An Schafvieh 8667 Stück. Nur durch umfangreiche Export-Geschäfte war der Handel bei stärkeren Zutriten lebhafter, schwere und fette Hammel wurden vorzugsweise gekauft und der Qualität angemessen bezahlt.

An Kälbern 1295 Stück, welche bei milder lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin. 4. Mai. Wetter bewölkt. Wind D. Barometer 28" 3". Temperatur Morgens + 3° R. Mittags + 10° R.

Au der Börse.

Weizen etwas fester loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 54—60 $\frac{1}{2}$ S., besserer 61—67 $\frac{1}{2}$ S., feiner 73—76 $\frac{1}{2}$ S., weißer und weißbunter 74—78 $\frac{1}{2}$ S., per Mai-Juni 76 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., $\frac{1}{2}$ S. Ob., per Juni-Juli 77 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., 77 $\frac{1}{2}$ S. Ob. u. Br., Juli-August 77 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., per August-September 78 $\frac{1}{2}$ S., 77 $\frac{1}{2}$ S. Ob., per September-Oktober 74 $\frac{1}{2}$ S. Br., 74 $\frac{1}{2}$ S. Ob.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 48—51 $\frac{1}{2}$ S., per Mai-Juni 51 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., Br. u. Ob., per Juni-Juli 52 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., Br.

u. Ob., per Juli-August 52 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., Br. u. Ob., per Sept.-Oktober 52 $\frac{1}{2}$ S. bez., Br. u. Ob.

Gerste matt, loco per 2000 Pfd. 46 bis 50 $\frac{1}{2}$ S. nach Qualität.

Safer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46—49 $\frac{1}{2}$ S., per Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$ S. Ob.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—49 $\frac{1}{2}$ S., Koch- 50—51 $\frac{1}{2}$ S., per Mai-Juni Futter- 50 $\frac{1}{2}$ S. Ob.

Rübsen fest, loco per 200 Pfd. 27 $\frac{1}{2}$ S. Br., per Mai und Mai-Juni 27 $\frac{1}{2}$ S. Br., 26 $\frac{1}{2}$ S. bez., $\frac{1}{4}$ S. Ob., September-Oktober 25 $\frac{1}{2}$ S., 26 $\frac{1}{2}$ S. bez., u. Br.

Petroleum loco 6 $\frac{1}{2}$ S. bez., September-Oktober 6 $\frac{1}{2}$ S. Ob.

Spiritus stille, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ S. bez., Mai-Juni 16 $\frac{1}{2}$ S. bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 17 $\frac{1}{2}$ S. bez., Juli-August 17 $\frac{1}{2}$ S. bez., August-Septbr. 17 $\frac{1}{2}$ S., $\frac{1}{4}$ S. bez., 17 $\frac{1}{2}$ S. bez., u. Ob.

Angemeldet: 300 Wpl. Weizen, 250 Wpl. Roggen, 200 Ctr. Del, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Rübsen 26 $\frac{1}{2}$ S.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elisabeth Bloch mit Herrn Richard Rüper (Stettin—Königsberg i. Pr.).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Holzel (Stettin).

— Eine Tochter: Herrn Aug. Reich (Stettin).

Geftorben: Herr Bernhard Meyer (Stettin). — Schuhmachermeister. E. Würgt (Stettin). — Frau Charlotte Heyde geb. Wolke (Stettin).

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

F. Zink,

Clara Zink, geb. Bachmann.

Stralsund, den 2. Mai 1871.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 7. Mai werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeau um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

darauf Einführung der neu gewählten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths der Schloß-Marien-Gemeinde durch Herrn Konfirmandenrath Carns.

Herr Konfirmandenrath Kieckhefer um 2 Uhr.

Herr Konfirmandenrath Dr. Carns um 5 Uhr.

Am Sonntag, Abends 6 Uhr, Versammlung der eingetragenen Söhne im Gesellschafts-Saal.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boylen um 9 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche.

(Der Mittagsdienst fällt aus).

Herr Pastor Teschendorff um 10 Uhr.

(Einssegnung).

Herr Prediger Friedrich um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.

Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.

(Jugend-Gottesdienst).

Die Beichtandacht am Sonntagabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Versammlung der Konfirmanden bei Herrn Prediger Pfundheller.

In der St. Lucas-Kirche.

Herr Prediger Friedländer um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr.

Neu-Tornei im Beesaale.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien.

Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.

Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow.

Herr Prediger Hübler um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In Bülowow:

Esegottesdienst um 10 Uhr.

In Remis.

Herr Prediger Friedländer um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Bekanntmachung.

Die Besitzer Pommerscher Pfandbriefe machen wir unter Vergütung auf unsere ausführliche, im Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung hieselbst, erscheinende Bekanntmachung vom 3. Dezember v. J. wiederholt darauf aufmerksam, daß die **Discoupons Serie VIII**, mit welchen ein Laion zur Erhebung der folgenden Serie verbunden ist,

bei uns bis zum 15. Mai d. J.

täglich, jedoch mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vermittlungsstunden von 9 bis 12 Uhr, nach jeder Zeit jedoch nur bei den resp. Königlich Preussischen Landschafts-Departement-Directionen zu Anklam, Stargard, Trespow a. R. und Stolp, gegen Einlieferung des Laions der 7. Serie und ohne Legitimations-Prüfung an jeden Präsentanten ausgereicht werden.

Stettin, den 4. April 1871

Königl. Preuss. Pommersche General-Landschafts-Direction.

Stettin, den 29. April 1871.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich um diese Zeit erbitten wir von unsern geehrten Mitbürgern Beiträge zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsfor, deren wir in diesem Jahre um so mehr bedürfen, als in nächster Zeit mit der Erbauung einer Veranda und Anlage eines Springbrunnens auf dem jetzt ausgefüllten ehemaligen Schwanenteich vorgegangen werden soll.

Die bewilligten Beiträge bitten wir auf dem Circular zu vermerken, welches der Logndirektor Pahl vorzulegen

beauftragt ist. Ebenfalls ist zur Entgegennahme der geeigneten Beiträge legitimirt.

Wir beugen diese Gelegenheit, die Anlagen, welche zur Erholung der gesamten Einwohnerschaft unserer Stadt dienen, wiederum dem Wohlwollen und dem Schutze des geehrten Publikums zu empfehlen.

Der Anlagen-Verein.

Herrn von Münchhausen, Ober-Präsident,

Schneller, Ingenieur-Oberstleutnant a. D.

v. Warnstedt, Polizei-Präsident

Schallehn, Geheimer Regierungsrath.

J. Meister, Stadthalter.

Wartenberg, Oberforstmeister.

Bekanntmachung.

Zu dem am Sonntag, den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr, zu Neu-Wolkwitz anberaumten Holzverkaufstermine werden aus dem Schutzbezirk Grammentin

1985 Raummeter Roth- und Weißbuchen-Klobenholz

zum Verkauf gestellt werden.

Der gedachte Schutzbezirk wird durch die von Stavenhagen nach Dammhahnsche Gasse durchschnitten und kann die Verladung des Holzes in Kähne von letzterem Orte aus erfolgen. Position und Verkaufsort Neu-Wolkwitz liegt von dem Bahnhof Stavenhagen etwa $\frac{1}{2}$ Meile entfernt. Die Forstung ist 1 $\frac{1}{2}$ A 24 $\frac{1}{2}$ A für den Raummeter.

Forsthaus Grammentin bei Neu-

Wolkwitz, den 28. April 1871.

Der Königl. Oberförster.

gez. Wiprecht.

Picitation.

Auf dem Hofe zu Ramitz bei Bergen auf Rügen sollen im Laufe dieses Sommers ein **Verderfall, ein Viehhäus** und **zwei Scheunen** in Fachwerk erbaut und die dazu erforderlichen Zimmerarbeiten, sowie die **Lieferung der Zimmermaterialien** im Wege der Picitation vergeben werden.

Hierzu ist ein entscheidender Termin

auf den 17. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Trebnitz'schen Gasthofe zu Altfähr angelegt.

Die Risse, Kostenanschläge und Picitationsbedingungen liegen in den Tagen vom 5 bis incl. 12. d. Mts. in der Straßend im Hause Ravensbergerstraße Nr. 4, in den Tagen vom 13. d. Mts. bis kurz vor dem Termine im Bureau des Unterzeichneten zur Ansicht aus. Bergen, den 4. Mai 1871.

Biel, Rechtsanwalt,

Die Lieferung von

1) 1110 Quadratruthen rechteckig behauener

Pflastersteine und

2) 1340 Schachtelruthen Kopfsteine

für die von der Stadt Berlin auszuführenden Pflasterungen

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis zum 16. Mai cr., Mittags 12

Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Rathhaus, Zimmer

92, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen

liegen, einzureichen.

Berlin, den 24. April 1871.

Der Stadt-Bau-Inspcctor.

(gez.) Rospat.

In den nächsten Tagen gedenkt unser Kollektant die von dem Herrn Oberpräsidenten bewilligte Handkollekte für das Diakonissen- und Krankenhaus Bethanien zu Neu-Tornei in der Stadt Stettin abzuheften. Während mehrere unserer Schwestern in der Provinz u. ter Armen, Kranken und Kindern arbeiten, haben die meisten derselben während des Krieges in verschiedenen Lazarethen krank und verwundete Soldaten gepflegt. Eine der letzteren starb in Folge dessen an Typhus, während andere ernstlich erkrankt sind. Vor dem Kriege nahmen wir viele Kranke unentgeltlich bei uns auf und hoffentlich können wir nach Auflösung des bei uns noch bestehenden Lazareths bald wieder Civilkranken bei uns aufnehmen. Je mehr die Liebe uns unterstützt, können wir die Wohlthaten unserer Anstalt den armen ganz oder theilweise unentgeltlich zukommen lassen. Wir bitten daher herzlich um eine freundliche Aufnahme unseres Kollektanten.

Neu-Tornei, den 2. Mai 1871.

Der Vorstand der evang. Diakonissen-

Anstalt Bethanien.

Bramesfeld.

Preuss. Lotterie-Loose

kauft und zahlt die höchsten Preise

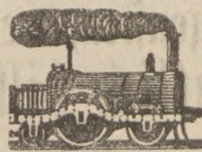
Stettin.

D. Nehmer,

Schulzenstraße 33.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft findet in diesem Jahr **am 25. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, hier im Börsenhaus**

statt. Wir laden zu derselben ergebenst mit dem Bemerken ein, daß die Feststellung des Stimmrechts und die Anehandigung der Eintrittskarten für diese General-Versammlung gegen Präsentation der Aktien

in Berlin am 20. Mai cr., Vormittags von 9—12 Uhr, und

Nachmittags von 3—5 Uhr in unserem dortigen Bahnhofsgelände,

am 23. und 24. Mai cr. in dem Verwaltungsgebäude unserer

Gesellschaft hieselbst, Carlstraße 1, während der vorgedachten

Stunden erfolgt.

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintrittskarten ertheilt sind, mit einem, die Jahres-

zahl 1871 enthaltenden Stempel in rother Farbe versehen und kann auf

so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres

Stimmrecht nicht ertheilt werden.

In der General-Versammlung werden zur Verhandlung kommen:

1. Der Bericht des Verwaltungs-Rathes und des Direktoriums.

2. Die Feststellung der Dividende.

3. Die Bewilligung der Geldmittel für die Vermehrung der Lokomotiven und Wagen der Stammbahn

und der nicht garantirten Zweigbahnen derselben durch Erhöhung des Stammkapitals im

Nominalbetrage von 500,000 $\frac{1}{2}$ S.

4. Die Wahl eines Mitglieds des Direktoriums.

5. Die Wahl von 4 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes.

Die Tagesordnung sowie die für diese General-Versammlung erstatteten Verwaltungsberichte können in

den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung in dem Sekretariats-Lothale des Verwaltungsgebäudes unserer

Gesellschaft hieselbst eingesehen werden.

Stettin, den 17. April 1871.

Der Verwaltungsrath

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Pitzschky, Schlutow, Sarre.

Moriz Bethcke,

Koncessionirter Haupt-Agent des Baltischen Lloyd,

Klosterstraße 3 — Stettin — Klosterstraße 3,

befördert Auswanderer und Reisende mit den prachtvollen Post-Dampfschiffen erster Klasse

Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, in der zweiten Hälfte d. Mts

Auf briefliche Anfragen wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage, und milde Luftbeschaffenheit, klimatischer Kurort, besonders für Brustkranke, eröffnet Mitte Mai seine **Badeanstalten**. Es werden ausser **Stahl-Kiefernadel- & Kaltwasser-Bäder** auch trockne warme Sandbäder in einem neuerrichteten Badehause verabreicht.

Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt Physicus **Dr. Ebert**.

Berka a. Harz, im April 1871.

Crossherz. S. Badeinspection.

Ausbildung auf dem Lande zum

Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrow bei Filehne. Honorar 106 Thaler Quart

Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

C. Aren, Breitestr. 33,

zeigt den Empfang sämtlicher



Leipziger Messwaaren
an, bestehend in
wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen



neuester Mode und jeden Genres.

Außerdem empfehle

neueste gewirkte Long-Shawls,
Grand Fond- und Stella-Tücher,
ächte Sammete zu Paletots,
Seidenstoffe,

in den nur gediegensten, reellsten Fabrikaten,
zu außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestr. 33.

C. Aren, Breitestr. 33,

empfehlen

großes Leinenwaaren-Lager
in Herrenhuter-Zwirn-, Creas- und Vielesfelder-
Saumacherleinwand,
in allen Nummern von 1-3 Ellen breit.

Tischzeug,

Gedede mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten.

Handtücher, Bettdeckchen, Inlet- u. Bezugzeuge

Außerdem mache auf mein umfassendstes

Wäsche-Lager

für Herren, Damen und Kinder,
Specialité:

Gut sitzende Oberhemden,

aufmerksam.

Sämtliche Artikel sind von den nur besten Qualitäten
und empfehle dieselben zu
den billigsten Preisen.

C. Aren, Breitestraße 33.

A. Gaedke,

Breitestraße 41-42, vis-à-vis Hotel du Nord,
empfiehlt seine Schneiderei für Civil- und Militair und
den Herren Offizieren und Beamten zur besonderen Beachtung,
daß durch Anstellung eines, im Militairfache ausgezeichneten
Werksführers, des Schneidemeisters Herrn **W. Paske** aus
dem Hause des Herrn **Robrecht**, Berlin, in Stettin bereits
rühmlichst bekannt durch Arbeiten, die auf den Ausstellungen
hier wie in Cöslinseiner Zeit mit Preismedaille decorirt worden.

Außerdem ist es, wie bekannt, mein Bestreben, durch
Reellität, solide Preise und eleganteste Arbeit geschnittenes Ver-
trauen zu rechtfertigen.

Mein Lager sämtlicher Militair-Effecten, als
Waffen, Kopfbedeckungen, Treffen, Orden und Ordensbänder,
Regenröcke aller Art u. halte bestens empfohlen.

**Schwerste Pomm. Wolladleinwand
und Wollfäcke**

empfiehlt billigt

C. Aren, Breitestr. 33.

Singer-Nähmaschinen

mit Extra-Apparaten und Verschluß 42 Tblr. mit Zierstich 47 Tblr.

Saxonia, Singer-Handmaschine mit Steppstich,

Wilcox & Gibbs, Kettenstichmaschine, alle 3 Arten von Clemens Müller
in Dresden, (alleinige Niederlage in Stettin)

alle stets vorrätig.

Ange dem führe: **Wheeler & Wilson, Grover & Baker** für Schneider, Hand-
maschine u. letztere von 5 1/2 Tl. an.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,

Wöhlstraße 27.

In Cöslin, Wilhelmstraße 66, steht ein hübsches,
herausgezeichnetes Wohnhaus mit kleinem Garten und zwei
Stallgebäuden zum Verkauf. Das Haus ist zum Be-
wohnen von nur einer Familie eingerichtet und enthält
6 Stuben, 2 Kuchentuben, Küche und verschiedene Wirt-
schaftsräume.
Nähere Auskunft erteilt Herr Rechtsanwalt **Sachse**
in Cöslin.

Ich bin Willens meine Wirtschaft in Ostlin zu ver-
kaufen. Dieselbe umfaßt 245 Morgen guten Gersteboden
mit freier Weide im daraugrenzenden königl. Forste und
steht ungefähr 1/2 Meile von der Kaiser-Giesener Chaussee
entfernt. Gelehrte Reflektanten wollen sich gefälligst an
mich wenden.

Ostlin bei Gogawa (Kreis Schubin).

Kublak.

Südlich des Main ist die

Main-Beitung

eines der meist verbreiteten süddeutschen Blätter.

Es finden in der

**Main-Zeitung
alle Inserate**

größte Verbreitung. Es kostet die Petitzeile

3 Kr. oder 1 S. r.

Rabatt bei größerer Bestellung.

Darumst

Die Expedition.

Avis für Orgelfreunde.

Ein neues Harmonium von brillantem Ton, welches
sich für Landkirchen, Kapellen, Bethäuser, Schulen, Gesangs-
vereine u. ganz vorzüglich eignet, steht billig zum Verkauf bei
C. G. Ziemke in Regensburg.

Sechste Dombau-Prämien-Collecte

zum Ausbau der Thürme des Kölner Domes.

Bei der am 15. Februar d. J. begonnenen, am 16.
Februar fortgesetzten und am 17. Februar d. J. Vor-
mittags gegen 11 Uhr, geschlossenen öffentlichen Ziehung
sind aus den folgenden Loose-Nummern die dabei be-
merkten Prämien gefallen:

Der Hauptgewinn von 25000 M. fiel auf Nr. 61,284.
Der Gewinn von 10000 M. fiel auf Nr. 41,987. Der
Gewinn von 5000 M. fiel auf Nr. 82,199. Die beiden
Gewinne von je 2000 M. fielen auf Nr. 59,099 und
261,840. Die fünf Gewinne von je 1000 M. fielen auf
Nr. 145,208, 274,418, 311,005, 311,067 und 347,439.
Die zwölf Gewinne von je 500 M. fielen auf Nr. 35,977,
73,551, 88,083, 105,204, 131,125, 131,916, 183,587,
206,697, 212,141, 216,808, 246,355 und 294,648.

50 Gewinne zu 200 M.
8700, 27,805, 38,052, 38,610, 42,670, 44,471, 45,687,
49,146, 53,181, 60,697, 61,084, 76,454, 76,629, 82,773,
97,431, 101,170, 104,324, 107,170, 109,090, 122,856,
124,156, 131,418, 132,073, 142,213, 146,925, 154,806,
168,667, 185,369, 195,832, 200,181, 203,314, 204,668,
208,881, 226,413, 231,164, 237,371, 243,713, 247,440,
248,006, 263,291, 277,761, 278,109, 296,169, 307,363,
313,319, 313,730, 326,259, 329,374, 331,926, 339,898.

100 Gewinne zu 100 M.
8005, 9876, 14,008, 14,336, 37,289, 44,879, 45,188,
46,281, 48,780, 51,094, 54,578, 57,697, 57,786, 66,133,
66,491, 70,777, 71,520, 74,144, 78,128, 81,179, 88,273,
93,259, 98,126, 102,847, 109,166, 126,406, 127,751,
132,146, 134,110, 136,735, 142,588, 158,156, 160,331,
162,695, 165,977, 171,232, 175,194, 179,571, 190,069,
191,054, 191,373, 193,947, 195,632, 196,918, 197,860,
199,617, 203,511, 205,508, 206,735, 210,894, 212,170,
214,504, 216,381, 217,345, 224,694, 228,827, 232,155,
232,492, 236,373, 241,170, 242,674, 243,110, 246,827,
252,590, 252,989, 254,150, 254,759, 255,754, 272,736,
272,810, 275,949, 281,413, 284,078, 284,392, 285,906,
287,595, 288,585, 288,606, 288,632, 290,991, 291,210,
292,565, 300,275, 300,395, 305,298, 306,776, 314,533,
316,683, 319,005, 320,380, 323,301, 323,535, 326,580,
327,213, 329,230, 333,308, 333,543, 338,071, 342,237,
343,177.

Mineralwasser-Fabriken

offert La. M. Gneistmehl der Schließigen Magnesit-Com-
pagnie **Heinrich Bruck** in Frankenstein i. Schlef.
im Lager zum ermäßigten Preise von 1 1/2 M.
per Brutto Centner.

Rud. Christ. Griebel, in Stettin.

Kunst-Ausstellung

in der Turnhalle, täglich geöffnet von 10-6 Uhr.

Ems **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem
Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner
durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die
Husten für die Verschleimungen, die Stärkung für die
Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blut-
hären.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Neueste Frühjahrs- und Strohhüte, Strohhüte
und Strohhutwäsche empfiehlt
Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.

Die Herren Landwirthschafts- und
Forstbeamten, welche zu Johanni cr. Aufstel-
lung suchen, wollen ihre Bewerbungen — mit genauer
Angabe der persönlichen Verhältnisse, Ansprüche und
Wünsche, Attest-Copien v. — jetzt einschicken.
Landwirthschaftliches Bureau in Berlin,
Rosenthalerstr. 14.

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Zum sofortigen Antritt

suchen für unser Manufaktur-Waaren-Geschäft einen jun-
gen Mann als Verkäufer und einen Lehrling.

Moritz Litten & Comp i. Stolz.

Ein anpruchloses junges Mädchen, das bereits ein
halbes Jahr in einem Posamentiergeschäft conditionirt,
wünscht in einem ähnlichen Geschäft Placement.
Hauptbedingungen gute Behandlung. Gest. Offerten
erbeten unter S. 4 in der Exped. d. Bl.

Eine leistungsfähige Lamas- u.
Paletstoff-Fabrik sucht Provi-
sionsreisende.

Gest. Offerten bezieht sub O. 3798 d. Annoncen-
Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Bellevue-Theater.

Sonnabend.

Die schöne Müllerin.

Luftspiel in 1 Akt.

Ein verschwiegener Droschkentischer.

Schwanz mit Gesang in 1 Akt.

Guten Morgen Herr Fischer.

Operette in 1 Akt.

VICTORIA-THEATER

Sonnabend.

Wie denken Sie über Ausland.

Luftspiel in 1 Akt von Moser.

Schwarzer Peter.

Luftspiel in 1 Akt.

Guten Morgen Herr Fischer.

Barbelle in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.

Sonntag.

Zum ersten Male:

Wir Barbaren.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern v. Pohl.

Musik von A. Lang u. Conradi.

Billet-Verkauf bei den Herren **Prütz & Mauri**,
gr. Domsstraße 20. Anfang 7 Uhr.

A. Martorel.